




SEITE 2

TERMINE 


SCHWEIZ 

SEITE 3

EUROPA 

USA 

SEITE 4

ASIEN 

ROHSTOFFE 

MEMBER-BEREICH

AKTIE IM FOKUS 

MUSTER-DEPOT 



RÜCK- & AUSBLICK

NEUES JAHR, ALTE SORGEN - DEFENSIVE AKTIEN HOCH IM KURS

Mit dem Börsenjahr 2018 neigt sich ein für Investoren bewegtes Jahr dem Ende zu, das zum Schluss hin stark von Ängsten und Kursverlusten geprägt war. Die Sorgen vor Handelskriegen und vor einer sich abschwächenden Weltwirtschaft dürften auch im neuen Jahr anhalten.

WELTWIRTSCHAFT SCHWÄCHELT

Das neue Börsenjahr dürfte so beginnen, wie das alte aufgehört hat. Das Auf und Ab mit der Tendenz hin zu sinkenden Aktienkursen ist laut Marktbeobachtern auch im Jahr 2019 zu erwarten. Entscheidend wird sein, wie sich die globale Wirtschaft entwickelt. Die Sorgen vor einer spürbaren Abschwächung des Wirtschaftswachstums haben im Schlussquartal 2018 zugenommen. Die Weltwirtschaft wird wachsen, wenn auch nicht so schnell wie in den letzten Jahren, glauben viele Experten. Positiv hervorgehoben wird der nach wie vor gut laufende Konsum in den USA sowie die weltweit robusten Arbeitsmärkte.

GEOPOLITISCHE RISIKEN BLEIBEN

Nicht nur das Risiko eines konjunkturellen Abschwungs bleibt, auch die vielen geopolitischen Risiken werden die Anleger weiterhin beschäftigen. Einige Beobachter rechnen nicht nur mit der Fortsetzung, sondern gar mit einer Zunahme der politischen Unsicherheit. Die tatsächliche Scheidung der EU von Grossbritannien, die am 29. März mit einem „ungeordneten Brexit“ enden könnte, werde zweifellos zu Stresssituationen auf den Märkten führen. Und was die populistische Regierung in Italien betreffe, sei es wahrscheinlich, dass sie nicht das ganze

Jahr über Bestand haben werde. Ein kritisches Auge werfen die Anleger auch auf die Notenbanken. Am Mittwoch hatte die US-Notenbank Fed mit ihren Zinsprojektionen viele Anleger enttäuscht.

SICHERHEIT IM FOKUS

Im nach wie vor unsicheren Finanzmarktfeld raten Experten den Anlegern, dass sie defensive Branchen wie Nahrungsmittel oder Pharma den zyklischen Titeln etwa aus dem Industriesektor vorziehen. Ganz ausser Acht lassen dürften die Anleger die zyklischen Sektoren mit Titeln wie Lonza oder Schindler aber dennoch nicht, so ein Experte. Zudem lägen die Bewertungen etwa im Energiebereich auf sehr tiefen Niveaus und auch die derzeit schwachen Finanztitel hätten durchaus Aufholpotential.

Die Anlageprofis der Zürcher Kantonalbank etwa setzen bei den Blue Chips auf einen Mix von zyklischen Qualitätsaktien (Schindler, SGS, Sika) und der defensiven Novartis-Aktie, ergänzt um Logitech aus dem Technologiebereich. Logitech sei nach der Kurskorrektur der letzten Monate von 30 Prozent moderater bewertet. Im breiter gefassten Handel sieht die ZKB etwa im Turnaround der Industriegruppe Dätwyler Potenzial. Auf dem Radar der Bank sind aber auch Wachstumstitel wie jene des Halbleiterzulieferers Inficon oder des Anbieters von aktiven Pharmawirkstoffen Siegfried.

Im Finanzsektor geben viele Experten Versicherungen gegenüber Banken den Vorzug. Die Banken dürften erneut ein äusserst schwieriges Anlagejahr durchlaufen.

UNSERE MUSTERDEPOTS START 1.1.2016	STAND	MONAT	SEIT 1.1.2018
AKTIEN	120.77%	-3.86%	-7.90%
DYNAMISCH	120.81%	-3.86%	-7.87%
AUSGEWOGEN	110.27%	-3.10%	-8.43%
KONSERVATIV	108.01%	-2.63%	-5.75%

MARKTDATEN			
	STAND	MONAT	SEIT 1.1.2018
SMI	8'414.48	-4.88%	-10.31%
SPI	9'798.58	-5.40%	-8.86%
ESTX50	3'000.06	-4.37%	-14.38%
DAX	10'611.10	-5.20%	-17.86%
CAC40	4'692.46	-5.14%	-11.67%
FTSE100	6'711.93	-3.47%	-12.69%
DJI	23'323.66	-4.66%	-5.65%
NASDAQ	6'528.41	-5.92%	-5.43%
S&P500	2'506.96	-5.40%	-6.23%
NIKKEI225	20'392.58	-5.79%	-10.42%
HANGSENG	25'623.53	-1.17%	-14.36%
SHANGHAI COMPOSITE	2'516.25	-4.90%	-23.92%
BSE30	34'733.60	2.70%	2.72%
WTI (USD)	46.51	-9%	-23.02%
GOLD (USD)	1'256.66	2.76%	-3.53%
USD/CHF	0.98669	-1%	1.32%
EUR/CHF	1.13179	-0.01%	-3.31%

HINWEIS: ES HANDELT ES SICH UM DIE SCHLUSSKURSE DES VORTAGES.



TERMINE

24.12.2018

Heiligabend

Börsen in Frankfurt, Wien, Zürich und Rom geschlossen.

Verkürzter Handel in Hongkong, London, Paris und NY

06:30 NL: BIP Q3/18 (endgültig)

14:30 USA: CFNA-Index 11/18

25.12.2018

Weihnachten

Börsen in Frankfurt, Amsterdam, Budapest, London, Madrid, Mailand, New York, Prag, Paris, Wien, Warschau und Zürich geschlossen

Börsen in Russland, Japan und China geöffnet

26.12.2018

Börsen in New York, Japan, Südkorea und Russland geöffnet

00:50 J: BoJ Sitzungsprotokoll

15:00 USA: Case-Shiller-Index 10/18

27.12.2018

06:00 J: Wohnungsbaubeginne 11/18

09:00 E: Einzelhandelsumsatz 11/18

10:00 CH: CS-CFA Index Dezember

10:00 EU: EZB Wirtschaftsbericht

14:30 USA: Erstanträge Arbeitslosenhilfe (Woche)

16:00 USA: Verkauf neuer Häuser 11/18

16:00 USA: Verbrauchervertrauen 12/18

28.12.2018

00:30 J: Arbeitslosenquote 11/18

00:30 J: Verbraucherpreise Tokio 12/18

00:50 J: Industrieproduktion 11/18 (vorläufig)

00:50 J: Einzelhandelsumsatz 11/18

09:00 D: Verbraucherpreise Sachsen 12/18

09:00 CH: KOF Konjunkturbarometer

14:00 D: Verbraucherpreise 12/18 (vorläufig)

14:30 USA: Lagerbestände Grosshandel 11/18 (vorläufig)

15:45 USA: PMI Chicago 12/18



SCHWEIZ

ABB UND HITACHI BESIEGELN DEAL ZU STROMNETZ-SPARTE

Der Industriekonzern ABB und die japanische Hitachi haben sich auf einen Deal zum Verkauf der Stromnetzsparte geeinigt. Demnach übernimmt Hitachi in einem ersten Schritt gut 80 Prozent der Stromnetzsparte von ABB und bezahlt dafür 7,6 bis 7,8 Milliarden US-Dollar, was einem Gesamtwert der Sparte von 11 Milliarden entspricht. ABB behält vorerst 19,9 Prozent an der herausgelösten Stromnetzsparte, besitzt aber eine Option zum Verkauf dieses Anteils nach drei Jahren. ABB will 100 Prozent des erwarteten Erlöses aus dem Verkauf „zügig und effizient“ durch Aktienrückkäufe oder einen vergleichbaren Mechanismus an die Aktionäre ausschütten. ABB verspricht sich durch die Transaktion eine Vereinfachung des Geschäftsmodells. So soll die bisherige Matrixstruktur des Konzerns mit Abschluss der Transaktion aufgelöst werden. Die Valoren von ABB schlossen am Montag nach Bekanntmachung des Deal minus 1,76 Prozent auf 19,25 Schweizer Franken.

ZÜRICH VERKAUFT PORTFOLIO IM UMFANG VON 2 MILLIARDEN US-DOLLAR

Der Versicherungskonzern Zurich überträgt den Altbestand seines britischen Arbeitgeberhaftpflicht-Portfolios an die Catalina Holding. Der Versicherer erwartet aus der Transaktion einen kleinen negativen Effekt auf den Betriebsgewinn im vierten Quartal 2018 und einen moderaten positiven Effekt auf die Kapitalbasis im ersten Quartal 2019. Das Portfolio umfasste per 31. Dezember 2017 Bruttohaftpflichten in erster Linie für Erkrankungen in der Industrie - unter anderem Asbest-Erkrankungen - im Umfang von 2 Milliarden US-Dollar. Die Transaktion, deren Abschluss innerhalb von zwei Jahren erwartet wird, bedarf noch der regulatorischen Zustimmung. Der Verkauf des Portfolios erfolge im Rahmen der Strategie den Exposure zu alten Geschäftszweigen zu eliminieren oder zu reduzieren, meldete Zurich. Auch 2019 liege der Fokus darin, die Kapital-Allokation zu verbessern und die Erträge zu steigern.



SMI

TOP	1M	YTD
JULIUS BAER GRP N	-15.84%	-41.98%
LONZA GRP N	-12.21%	1.03%
UBS GROUP N	-11.71%	-33.61%
FLOP	1M	YTD
SWISSCOM N	2.85%	-8.27%
SWISS LIFE HLDG N	-0.29%	8.70%
SWISS RE N	-0.78%	-2.86%



EUROPA

VW-TOCHTER IAV SCHLIESST ‚DIESEL-GATE‘-MILLIONENVERGLEICH IN USA

Volkswagens Tochterfirma IAV hat sich mit den US-Behörden im Abgasskandal auf einen Vergleich geeinigt. Der Berliner Automobilzulieferer habe ein Schuldeingeständnis abgegeben und eine Busgeldzahlung von 35 Millionen US-Dollar akzeptiert, teilte das US-Justizministerium am Dienstag in Washington mit. Zudem habe IAV einer zweijährigen Bewährungsfrist zugestimmt, während der das Unternehmen sich von einem unabhängigen Prüfer beaufsichtigen lassen muss. Die US-Ermittler warfen IAV vor, Teil einer Verschwörung zum Betrug und Verstoß gegen Umweltgesetze gewesen zu sein. Schon 2006 hätten Ingenieure der Firma gemeinsam mit VW-Kollegen begonnen, an einer Abgastechnik zu tüfteln, mit der später bei Emissionstests getrickt und der wahre Schadstoffausstoß zahlreicher Dieselwagen verschleiert wurde.

MTU WILL FRÜHESTENS AB 2020 AKTIEN ZURÜCKKAUFEN

Der Triebwerksbauer MTU will frühestens im Jahr 2020 mit Aktienrückkäufen beginnen. Der wachsende finanzielle Spielraum ermögliche es, zunächst die Dividende und die Ausschüttungsquote „nach oben zu fahren“, wie Finanzvorstand Peter Kameritsch in einem Interview sagte. Im Februar hatte der MDax-Konzern Aktienrückkäufe ins Spiel gebracht, weil in den kommenden Jahren nach den Investitionen in neue Triebwerkstypen nicht direkt teure Entwicklungen anstehen. Kameritsch hatte bereits im September angekündigt, dass die Ausschüttungsquote in den kommenden drei Jahren von 30 Prozent des bereinigten Nettogewinns schrittweise in Richtung 40 Prozent steigen soll. Der Manager rechnet damit, dass sinkende Finanzschulden und ein steigender Barmittelzufluss die Chancen auf bessere Bonitätsnoten von Ratingagenturen erhöhen.



ESTX50

TOP	1M	YTD
ENEL N	9.42%	0.35%
IBERDROLA	6.10%	14.16%
NOKIA N	3.78%	29.64%
FLOP		
FRESENIUS I	-15.88%	-36.67%
DEUTSCHE POST N	-14.77%	-40.33%
DEUTSCHE BANK N	-14.32%	-55.91%



USA

JOHNSON & JOHNSON KÜNDIGT AKTIENRÜCKKAUFPROGRAMM AN

Johnson & Johnson (J&J) will seine Aktionäre nach dem Kursrutsch in der abgelaufenen Woche mit einem Aktienrückkauf besänftigen. Papiere für insgesamt bis zu 5 Milliarden US-Dollar können im Rahmen des Programms erworben werden, wie der Hersteller von Medizintechnik, Konsumgütern und Pharmazeutika mitteilte. Der Schritt verdeutliche die gute Geschäftsentwicklung und Zuversicht mit Blick auf die weitere Entwicklung, sagte Konzernchef Alex Gorsky. Johnson & Johnson bekräftigte zudem den Jahresausblick 2018 eines Umsatzes von 81,0 bis 81,4 Milliarden Dollar und eines bereinigten Gewinns je Aktie von 8,13 bis 8,18 Dollar. Die Aktien von Johnson & Johnson waren binnen zwei Handelstagen um fast 13 Prozent eingebrochen, nach einem kritischen Medienbericht zu einem Baby-puder. Gorsky wandte sich daraufhin in einer Videobotschaft an die Öffentlichkeit und betonte die Sicherheit des Produkts.

FEDEX SENKT WEGEN GEGENWIND DURCH SCHWÄCHEREN WELTHANDEL JAHRESPROGNOSE

Die internationalen Handelskonflikte hinterlassen auch bei FedEx Spuren. Der US-Logistikonzern ruderte am Dienstag bei der Vorlage der Zahlen für das zweite Geschäftsquartal wegen eines schwachen internationalen Geschäfts beim Jahresausblick zurück. Für den bereinigten Gewinn je Aktie erwartet FedEx 2018/19 nur noch 15,50 bis 16,60 US-Dollar. Bisher hatte der Konzern 17,20 bis 17,80 Dollar angepeilt. Investoren wurden davon trotz zuletzt durchwachsender Konjunkturdaten auf dem falschen Fuß erwischt, zumal FedEx die Prognosen im September noch angehoben hatte. Die Aktien fielen denn auch am Dienstag im nachbörslichen US-Handel um rund 4 Prozent. Im abgelaufenen zweiten Geschäftsquartal steigerte FedEx den Umsatz um mehr als 9 Prozent auf 17,8 Milliarden Dollar. Der Überschuss kletterte um fast ein Viertel auf 1,08 Milliarden Dollar.



DOW JONES

TOP	1M	YTD
EDISON INTL RG	9.41%	-7.87%
CONSOLIDATED EDI RG	4.38%	-4.97%
CENTER-POINT ENER RG	2.71%	0.14%
FLOP		
FEDEX RG	-28.50%	-35.99%
MATSON RG	-17.21%	7.21%
AMERICAN AIRLINE RG	-15.97%	-38.71%



ASIEN

HUAWEI WILL MIT INVESTITIONEN SICHERHEITSDENKEN AUSRÄUMEN

Mit einer Investitionsoffensive will der weltgrösste Netzwerkausrüster Huawei Sicherheitsbedenken ausräumen und sich Aufträge beim Ausbau der 5G-Netze sichern. In den kommenden fünf Jahren sollen 2 Milliarden Dollar in Cybersicherheit gesteckt werden. Das Geld soll in neue Mitarbeiter und den Ausbau von Gebäuden fliessen. Trotz des Skandals um die in Kanada festgenommene Finanzchefin Meng Wanzhou - Geheimdienste werfen dem Unternehmen Verbindungen zur chinesischen Regierung vor - und der Sicherheitsvorbehalte in mehreren Ländern konnte der chinesische Branchenprimus offenbar weitere Aufträge für den neuen Mobilfunkstandard an Land ziehen. Mittlerweile seien bereits mehr als 25 Verträge für 5G-Netze geschlossen worden, hiess es. Auskunft zu den Kunden gab es allerdings nicht. Im November war noch von 22 5G-Aufträgen die Rede.

JAPAN GEHT WEITER GEGEN AUTOMANAGER GHOSN VOR

Für den in Japan in Untersuchungshaft sitzenden früheren Nissan-Verwaltungsratschef, Carlos Ghosn, schwindet die Hoffnung auf eine baldige Freilassung auf Kaution. Die Staatsanwaltschaft in Tokio erhob am Freitag neue Vorwürfe gegen den prominenten Automanager und erliess zum nunmehr dritten Mal Haftbefehl, wie japanische Medien berichteten. Auch die Nachrichtenagentur Bloomberg schrieb am Freitag unter Berufung auf eine Erklärung der Staatsanwaltschaft von einem neuen Haftbefehl - wegen des Verdachts auf verstärkten Vertrauensbruch. Nach Angaben japanischer Medien soll Ghosn private Investitionsverluste in Höhe von 1,8 Milliarden Yen auf seinen früheren Arbeitgeber, den er einst vor der nahen Pleite gerettet hatte, übertragen haben. Die Staatsanwaltschaft wollte sich dazu nicht äussern.



NIKKEI

TOP	1M	YTD
SUMI DAI PHARMA RG	28.26%	120.13%
SUZUKI MOTOR RG	6.90%	-12.55%
TOKYO EL HLDG RG	5.24%	57.62%
FLOP	1M	YTD
PIONEER RG	-30.43%	-71.93%
TOKYO ELECTRON RG	-20.41%	-39.41%
SHOWA DENKO RG	-19.74%	-28.25%



ROHSTOFFE

PREISZERFALL BEI ÖL GEHT WEITER

Die Ölpreise sind am Freitag gesunken. Am Mittag kostete ein Barrel der Nordseesorte Brent 53,45 US-Dollar. Das waren 90 Cent weniger als am Donnerstag. Der Preis für amerikanisches Rohöl der Sorte West Texas Intermediate (WTI) fiel um 30 Cent auf 45,58 Dollar.

Am Markt wurde der Druck auf die Rohölpreise unter anderem mit dem stärkeren US-Dollar begründet. Dieser verteuerte den in der US-Währung gehandelten Rohstoff aus Sicht von Nachfragern ausserhalb des Dollarraums. Entsprechend geht die Nachfrage von dort meist zurück. Auslöser der Dollargewinne war die Zinsentscheidung der US-Notenbank Federal Reserve vom Mittwochabend. Die Fed hatte nicht nur ihren Leitzins zum wiederholten Male angehoben. Auch zeigte sie sich zursichtlicher für das kommende Jahr, als dies so mancher Anleger erwartet hatte. Marktteilnehmer nannten die Gefahr, dass die Fed es mit ihrem Straffungskurs übertreiben und die

amerikanische Konjunktur sowie die US-Ölnachfrage abwürgen könnte.

In den USA macht sich zudem die Sorge vor einem Stillstand der Regierung breit. US-Präsident Donald Trump droht mit dem „Shutdown“, um von Senat und Repräsentantenhaus die Zustimmung zur Finanzierung des geplanten Mauerbaus an der mexikanischen Grenze zu erzwingen.

Investoren sind ausserdem skeptisch, ob die von der Organisation erdölexportierender Länder (OPEC) geplante Förderkürzung reicht, um den Ölpreis zu stabilisieren. Die Ölpreise stehen seit Wochen unter erheblichem Druck. Seit Anfang Oktober sind sie um etwa 40 Prozent eingebrochen. Gründe dafür sind unter anderen eine Überversorgung des Rohölangebots, die durch eine stetig steigende Erdölförderung der Vereinigten Staaten befeuert wird.

Rechtshinweis/Haftungsausschluss

Dieses Dokument wurde von der Consiellers Suisse einzig zu Informationszwecken erstellt. Die Consiellers Suisse gibt keine Gewähr hinsichtlich der Zuverlässigkeit und Vollständigkeit dieses Dokuments und lehnt jede Haftung für Verluste ab, die sich aus dessen Verwendung ergeben können. Es handelt sich nicht um eine Offerte und es stellt weder ein Angebot noch eine Aufforderung zum Abschluss einer Finanztransaktion noch eine Empfehlung oder Anlageberatung dar. Eine Anlageentscheidung sollte keinesfalls ausschliesslich auf diese Informationen gestützt sein. Potentielle Anleger sollten sich in ihrer Anlageentscheidung von geeigneten Personen individuell beraten lassen. Das vorliegende Dokument darf ohne die schriftliche Genehmigung der Consiellers Suisse weder ganz noch teilweise vervielfältigt werden. Eine unrechtmässige Weitergabe an Dritte ist nicht gestattet.
© 2016 Consiellers Suisse SA.

KONTAKTIEREN SIE UNS:

CONSEILLERS SUISSE SA
FLURSTRASSE 30
CH - 8048 ZÜRICH
TEL: +41 (0)43 311 18 18
FAX: +41 (0)43 311 18 19
WWW.CONSEILLERS-SUISSE.CH